

# VERSICHERUNGSFORSCHUNG

Schriftenreihe für internationalen Gedankenaustausch über  
sozial- und privatwirtschaftlichen Versicherungsschutz

Begründet von Professor Dr. Dr. Walter Rohrbeck †

Fortgeführt von Professor Dr. Paul Braeß

## Einrichtungen der sozialen Sicherung in der griechischen und römischen Antike

unter besonderer Berücksichtigung der Sicherung bei Krankheit

Von

Dr. Marina Elisabeth Pfeffer



DUNCKER & HUMBLLOT / BERLIN

**MARINA ELISABETH PFEFFER**

**Einrichtungen der sozialen Sicherung in der  
griechischen und römischen Antike unter besonderer  
Berücksichtigung der Sicherung bei Krankheit**

# VERSICHERUNGSFORSCHUNG

Schriftenreihe für internationalen Gedankenaustausch über  
sozial- und privatwirtschaftlichen Versicherungsschutz

Begründet von Professor Dr. Dr. Walter Rohrbeck †

Fortgeführt von Professor Dr. Paul Braeß

Heft 5

# Einrichtungen der sozialen Sicherung in der griechischen und römischen Antike

unter besonderer Berücksichtigung der Sicherung bei Krankheit

Von

Dr. Marina Elisabeth Pfeffer



DUNCKER & HUMBLLOT / BERLIN

Alle Rechte vorbehalten  
© 1969 Duncker & Humblot, Berlin 41  
Gedruckt 1969 bei Berliner Buchdruckerei Union GmbH., Berlin 61  
Printed in Germany

## Vorwort

Es handelt sich bei dieser Veröffentlichung um die überarbeitete Fassung der Dissertation, mit der die Verfasserin am 2. März 1967 zum Dr. rer. pol. in der Wirtschafts- und sozialwissenschaftlichen Fakultät der Universität zu Köln promoviert hat.

Herzlicher Dank gebührt zunächst Herrn Professor Dr. *Wilfrid Schreiber*, Ordinarius für Sozialpolitik und Direktor des Forschungsinstituts für Einkommenspolitik und Soziale Sicherung an der Universität zu Köln, der freundlicherweise bereit war, diese Dissertation anzunehmen, mit Rat und Tat zu unterstützen und schließlich zur Reife zu führen.

Angeregt wurde diese Untersuchung durch Herrn Privatdozent Dr. *Philipp Herder-Dorneich*, dem damaligen Leiter des Instituts, jetzt ordentlicher Professor für Nationalökonomie und Sozialpolitik an der Universität Innsbruck/Österreich. Er hatte den Gedanken, Systeme der Sozialen Sicherung aus der Geschichte mit dem gegenwärtigen System von heute in einer neuen Sicht, wie in der Einleitung noch näher ausgeführt werden wird, zu vergleichen. Die Verfasserin schuldet ihm für seine eingehende Beratung herzlichen Dank.

Wertvolle Hilfestellung erfuhr sie auch von Herrn Professor Dr. *Hermann Kellenbenz* und seinen Mitarbeitern, der den wirtschafts- und sozialgeschichtlichen Teil der Arbeit überprüft hat. Hierfür möchte die Verfasserin ihm herzlichen Dank sagen.

Herr Professor Dr. *Paul Braeß* hat sich großzügig bereit erklärt, diese Dissertation in seine Schriftenreihe „Versicherungsforschung“ aufzunehmen, wofür ihm die Verfasserin ganz besonders herzlich danken möchte.

Ein besonderes Dankeswort gilt auch Herrn Dr. *Franz Büchner*, Präsident der Hamburger Feuerkasse, der diese Untersuchung von der versicherungshistorischen Seite her überprüft und besonders wohlwollend gefördert hat.

Herrn Professor Dr. *Erwin Seidl*, Ordinarius für Römisches Recht an der Universität zu Köln, dankt die Verfasserin für zahlreiche Anregungen zur antiken Rechtsgeschichte.

Sachkundiger Rat wurde der Verfasserin durch verschiedene Mitglieder des *Instituts für Altertumskunde der Universität zu Köln* zuteil,

von denen sie über die Literaturkritik hinaus wertvolle Anregungen aufgreifen konnte. So möchte sie nicht zuletzt auch drei Studierenden dieses Instituts für die zahlreichen Übersetzungen der griechischen und lateinischen Quellen danken.

Ebenso möchte sie Herrn Professor Dr. *Otto Hiltbrunner*, Institut für Altertumskunde der Universität Münster, herzlich danken für seine eingehende Beratung in vielen Einzelfragen.

Die medizinische Seite der Arbeit hat dankenswerterweise Herr Privatdozent Dr. *Berthold Mikat*, Berlin-Wiesbaden, überprüft.

Frau Dr. phil. Dr. med. *Marielene Putscher*, Assistentin am Institut für Medizingeschichte der Universität zu Köln, verdankt die Verfasserin wertvolle Informationen zum Kapitel „Asklepioskult“.

Ihr Dank gilt auch den *Seminarbibliotheken* der verschiedensten Fachrichtungen sowie insbesondere der *Universitätsbibliothek Köln*, die in mühevoller Kleinarbeit der Verfasserin dazu verholfen haben, schwer zu ermittelndes Quellenmaterial aufzufinden und zu beschaffen.

Zum Schluß seien noch diejenigen Stellen dankend erwähnt, die die Veröffentlichung dieser Dissertation in Form von Druckkostenzuschüssen großzügig gefördert haben. Es sind dies: Die *Hamburger Feuerkasse*, das *Diakonische Werk der Evangelischen Kirche in Deutschland* und die *Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät der Universität zu Köln*.

Ein Doktorand des Germanistischen Seminars der Universität zu Köln hat die sprachliche und stilistische Seite der Arbeit überprüft und auch die Durchsicht der Korrekturfahnen zusammen mit Studierenden des Instituts für Altertumskunde und des Seminars für Sozialpolitik vorgenommen.

Köln, im Dezember 1968

*Marina Elisabeth Pfeffer*

## Inhaltsverzeichnis

<b>I. Einleitung</b> .....	13
1. Problemstellung .....	13
2. Sozialwissenschaftlich-methodologische Vorbemerkungen .....	14
3. Sozialpolitische Vorbemerkungen .....	14
4. Medizinhistorische, versicherungswissenschaftliche und sozialrechtliche Vorbemerkungen .....	16
5. Wirtschafts- und sozialgeschichtliche Vorbemerkungen .....	17
6. Althistorisch-methodologische Vorbemerkungen .....	18
7. Literaturkritische Vorbemerkungen .....	19
<b>II. Darstellung der Einrichtungen der sozialen Sicherung in der griechischen und römischen Antike unter besonderer Berücksichtigung der Sicherung bei Krankheit</b> .....	21
<b>A. Griechenland</b> .....	21
1. Asklepioskult .....	22
a) Verbreitung .....	23
b) Organisation .....	23
c) Finanzierung .....	26
d) Funktionen .....	27
2. Öffentlich angestellte Stadt- und Gemeindeärzte .....	30
a) Wahlverfahren .....	31
b) Besoldung .....	33
c) Privilegien .....	37
d) Aufgaben und Pflichten .....	38
3. Einzelne Herren als Träger des Einkommensausfalls infolge von Krankheit, Invalidität, Alter und Tod .....	44
4. Eranosgesellschaften .....	47
a) Entstehungszeit .....	51
b) Verbreitung .....	51
c) Rechtsgrundlagen .....	51
d) Organisation .....	52
aa) Vereinsstatuten .....	52
bb) Mitgliederbestimmungen .....	53
cc) Verwaltungsbestimmungen .....	55
e) Finanzierung .....	57
f) Leistungen .....	59
5. Staatliche Kriegsinvaliden- und Hinterbliebenenversorgung .....	61
6. Staatliche Versorgung der Alten, Kranken und Erwerbslosen ....	63
a) Verteilungsmodalitäten .....	63
b) Höhe .....	64



c) Dauer .....	65
d) Finanzierung .....	65
7. Staatliche Geldspenden der Theorika .....	67
a) Verteilungsmodalitäten .....	68
b) Höhe .....	69
c) Finanzierung .....	71
d) Verbreitung .....	73
8. Staatliche Naturalspenden .....	76
a) Unregelmäßige Getreidespenden .....	76
b) Regelmäßige Getreidespenden .....	78
9. Zusammenfassung .....	79
<b>B. Rom</b> .....	<b>83</b>
1. Öffentlich angestellte Stadt- und Gemeindeärzte .....	84
a) Gemeindeärzte im römischen Reich .....	84
aa) Wahlverfahren .....	85
bb) Besoldung .....	86
cc) Privilegien .....	87
b) Stadtärzte in Rom und Konstantinopel .....	89
aa) Wahlverfahren .....	89
bb) Besoldung .....	91
cc) Privilegien .....	92
c) Gemeinsame Aufgaben und Pflichten .....	93
2. Valetudinarien .....	95
a) Private Valetudinarien .....	96
b) Militärvaletudinarien .....	99
3. Der Dominus als Träger des Einkommensausfalls infolge von Krankheit, Invalidität, Alter und Tod .....	102
4. Collegia tenuiorum .....	104
a) Entstehungszeit .....	107
b) Verbreitung .....	108
c) Rechtsgrundlagen .....	108
d) Organisation .....	111
aa) Vereinsstatuten .....	111
bb) Mitgliederbestimmungen .....	111
cc) Verwaltungsbestimmungen .....	113
e) Finanzierung .....	114
f) Leistungen .....	115
5. Staatliche Alimentationstiftungen .....	122
a) Verbreitung .....	124
b) Empfänger .....	124
c) Höhe .....	125
d) Finanzierung .....	125
e) Organisation .....	126
6. Staatliche Veteranenversorgung .....	127
7. Staatliche Geldspenden der Congiarien .....	128
a) Anlaß .....	129
b) Empfänger .....	129
c) Höhe .....	129
d) Finanzierung .....	130

8. Staatliche Naturalspenden (Annonen oder Frumentationen) . . . . .	131
a) Entstehung . . . . .	131
b) Anlaß . . . . .	133
c) Dauer . . . . .	133
d) Verbreitung . . . . .	133
e) Empfänger . . . . .	133
f) Umfang . . . . .	136
g) Finanzierung . . . . .	137
h) Organisation . . . . .	138
9. Zusammenfassung . . . . .	141

### III. Einrichtungen der sozialen Sicherung in der griechischen und römischen Antike im Vergleich mit den Einrichtungen der sozialen Sicherung von heute . . . . . 144

1. Ein Vergleich der verschiedenen sozialen Sicherungseinrichtungen zum Schutz gegen das Risiko Krankheit . . . . .	145
a) Ein Vergleich der Träger, der Mitglieder, der Finanzierung und der Funktionen . . . . .	145
aa) Ein Vergleich der Träger . . . . .	145
bb) Ein Vergleich der Mitglieder . . . . .	146
cc) Ein Vergleich der Finanzierung . . . . .	148
dd) Ein Vergleich der Funktionen . . . . .	150
b) Ein Vergleich der Elemente und Strukturen . . . . .	155
aa) Elementaranalyse . . . . .	156
bb) Strukturanalyse . . . . .	156
2. Ein Vergleich der sozialen Sicherungseinrichtungen durch Solidargemeinschaften . . . . .	160
a) Ein Vergleich der sozialen Einrichtungen der ökonomischen Risikodeckung . . . . .	160
aa) Ein Vergleich der Mitglieder . . . . .	161
bb) Ein Vergleich der Finanzierung . . . . .	161
cc) Ein Vergleich der Funktionen . . . . .	162
b) Ein Vergleich der sozialen Einrichtungen der Sterbe- und Hinterbliebenensicherung . . . . .	164
aa) Ein Vergleich der Mitglieder . . . . .	164
bb) Ein Vergleich der Finanzierung . . . . .	165
cc) Ein Vergleich der Funktionen . . . . .	166
c) Ein Vergleich der sozialen Sicherungseinrichtungen der ökonomischen Risikodeckung mit denjenigen der Sterbe- und Hinterbliebenensicherung . . . . .	168
aa) Freie Vereinsbildung . . . . .	168
bb) Risikoausgleich . . . . .	168
cc) Komplementarität der Leistungen . . . . .	169
dd) Fremd bestimmte intermediäre Organisation . . . . .	169
ee) Umschlagen in die Eigengesetzlichkeit . . . . .	169
ff) Solidarität . . . . .	169
3. Ein Vergleich der sozialen Sicherungseinrichtungen des Staates . .	170
a) Ein Vergleich der staatlichen Sozialeinrichtungen zur Verhütung von Existenzunsicherheit und Massenarmut . . . . .	170
aa) Ein Vergleich der Mitglieder . . . . .	171
bb) Ein Vergleich der Finanzierung . . . . .	173
cc) Ein Vergleich der Funktionen . . . . .	175

b)	Ein Vergleich der staatlichen Sozialeinrichtungen zur Sicherung der Kindheit und Jugend .....	175
aa)	Ein Vergleich der Mitglieder .....	176
bb)	Ein Vergleich der Finanzierung .....	176
cc)	Ein Vergleich der Funktionen .....	176
c)	Ein Vergleich der staatlichen Sozialeinrichtungen der Kriegsinvaliden- und Hinterbliebenensicherung, der Alten-, Kranken- und Erwerbslosensicherung .....	177
aa)	Ein Vergleich der Mitglieder .....	178
bb)	Ein Vergleich der Finanzierung .....	178
cc)	Ein Vergleich der Funktionen .....	178
4.	Zusammenfassung .....	179
<b>IV.</b>	<b>Schlußbemerkung</b> .....	<b>180</b>
1.	Die antiken Einrichtungen der sozialen Sicherung unter dem Aspekt eines kontinuierlichen Entwicklungsgedankens .....	180
a)	Der Entwicklungsgedanke in den verschiedenen sozialen Sicherungseinrichtungen zum Schutz gegen das Risiko Krankheit ..	181
b)	Der Entwicklungsgedanke in den sozialen Sicherungseinrichtungen durch Solidargemeinschaften .....	181
c)	Der Entwicklungsgedanke in den sozialen Sicherungseinrichtungen des Staates .....	182
d)	Zusammenfassung .....	183
2.	Ausblick auf nachantike Einrichtungen der sozialen Sicherung ..	184
<b>V.</b>	<b>Anhang</b> .....	<b>186</b>
1.	Verzeichnis der antiken Geld- und Maßeinheiten .....	186
2.	Verzeichnis der griechischen Stadt- und Gemeindeärzte .....	186
3.	Verzeichnis der römischen Stadt- und Gemeindeärzte .....	195
4.	Verzeichnis der antiken Autoren und ihrer Schriften .....	197
5.	Verzeichnis der antiken Gesetzestexte .....	215
6.	Verzeichnis von sonstigen antiken Zeugnissen .....	216
7.	Verzeichnis der Inschriften .....	216
8.	Verzeichnis der Papyri und Urkunden aus dem hellenistischen Ägypten .....	228
9.	Verzeichnis der Ostraka aus dem hellenistischen Ägypten .....	229
10.	Verzeichnis der Sekundärliteratur .....	229
<b>VI.</b>	<b>Register</b> .....	<b>264</b>
1.	Autorenregister .....	264
2.	Ortsregister .....	271
3.	Gesetzesregister .....	273
4.	Inschriftenregister .....	276
5.	Register der Münzen .....	280
6.	Register der sonstigen Quellen .....	280
7.	Register der Papyri .....	280
8.	Register der Geldeinheiten .....	281
9.	Register der Maßeinheiten .....	281
10.	Sachwortregister .....	282

## Verzeichnis der Abkürzungen\*

AANL	= Atti della Accademia Nazionale dei Lincei
AKLCH	= Archiv für Klinische Chirurgie
AMÄZ	= Allgemeine Militärärztliche Zeitung
Arch. Anz.	= Archäologischer Anzeiger, Beiblatt zum Jahrbuch des Deutschen Archäologischen Instituts
BCA	= Bulletino della Commissione Archeologica Comunale di Roma
BCH	= Bulletin de Correspondance Hellénique
BGU	= Ägyptische Urkunden aus den königlichen Museen zu Berlin, Griechische Urkunden
BJB	= Bonner Jahrbücher
BMAUS	= Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung
CH	= Charitas
CHR	= Grundzüge und Chrestomathie der Papyruskunde, hrsg. Mitteis, L.; Wilcken, U.
CIG	= Corpus Inscriptionum Graecarum
CIL	= Corpus Inscriptionum Latinarum
CJC	= Corpus Juris Civilis
Cod. Just.	= Codex Justinianus
Cod. Theod.	= Codex Theodosianus
CRCIA	= Comptes Rendus du Congrès International d'Archéologie
DA	= Das Altertum
DÄ	= Deutsches Ärzteblatt
DACHL	= Dictionnaire d'Archéologie Chrétienne et de Liturgie
DAGMUMG	= Deutsches Archiv für Geschichte der Medizin und Medizinische Geographie
DAGR	= Dictionnaire des Antiquités Grecques et Romaines
DASPR	= Die Alten Sprachen
DG	= Das Gymnasium
DGW	= Die Grüenthal-Waage
Diss. ARA	= Dissertazioni dell'Accademia Romana di Archeologia
DKAW	= Denkschrift der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften
DKP	= Der Kleine Pauly, Lexikon der Antike
DMÄZ	= Deutsche Militärärztliche Zeitschrift
DU	= Die Umschau
DVZ	= Deutsche Versicherungs-Zeitung
GHMCH	= Gazette Hebdomadaire de Médecine et de Chirurgie
GRO	= Griechische Ostraka, hrsg. Wilcken, U.
HAKA	= Handbuch der Klassischen Altertumswissenschaft
HdSW	= Handwörterbuch der Sozialwissenschaften
HdW	= Handbuch der Wirtschaftswissenschaften
HFW	= Handbuch für Finanzwissenschaft

---

\* Die Verfasserin hat Abkürzungen gewählt, die ihr gerade für diese Arbeit, die auf Literaturhinweisen aus verschiedenen Wissensgebieten fußt, besonders sinnvoll erscheinen. Sie konnte sich dabei nicht immer an die z. B. in der Altertumswissenschaft gebräuchlichen Symbole halten, da diese für Studierende anderer Wissenschaften nicht sofort verständlich sind.

- HI = Hippokrates, Zeitschrift für wissenschaftliche Medizin und praktische Heilkunde im Fortschritt der Zeit  
 HWSTW = Handwörterbuch der Staatswissenschaften  
 HZPH = Hermes, Zeitschrift für classische Philologie  
 IG = Inscriptiones Graecae  
 JDAI = Jahrbuch des Deutschen Archäologischen Instituts  
 JHÖAIW = Jahreshefte des österreichischen archäologischen Instituts Wien  
 JHST = The Journal of Hellenic Studies  
 JNÖST = Jahrbuch für Nationalökonomie und Statistik  
 KL = Klio, Beiträge zur alten Geschichte  
 KV = Die Krankenversicherung  
 LAW = Lexikon der Alten Welt  
 LMB = Le Musée Belge  
 LNCL = La Nouvelle Clío  
 LTK = Lexikon für Theologie und Kirche  
 MAIBL = Mémoires de l'Accademie des Inscriptions et Belles-Lettres  
 MDAIA = Mitteilungen des Deutschen Archäologischen Instituts zu Athen  
 Mél. = Mélanges  
 MMW = Münchner Medizinische Wochenschrift  
 NGWG = Nachrichten der Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen  
 NJKAGLP = Neue Jahrbücher für das Klassische Altertum, Geschichte, Deutsche Literatur und Pädagogik  
 OG = Orientis Graeci Inscriptiones Selectae, hrsg. Dittenberger, W.  
 OXP = The Oxyrhynchus Papyri, hrsg. Grenfell, B. P.; Hunt, A. S.  
 PH = Philologus  
 PK = Papyri Kairo, hrsg. Preisigke, F.  
 PO = Papyri Osloenses, hrsg. Eitrem, S.; Amundsen, L.  
 RE = Real-Encyclopädie der classischen Altertumswissenschaft  
 REV. ARCH. = Revue Archéologique  
 REV. NUM. = Revue Numismatique  
 RHDFF = Revue Historique de Droit Français et Etranger  
 RLAC = Reallexikon für Antike und Christentum  
 RLKA = Reallexikon des Klassischen Altertums  
 RPTK = Realencyklopädie für protestantische Theologie und Kirche  
 SB = Sammelbuch griechischer Urkunden aus Ägypten, hrsg. Preisigke, F.; Bilabel, F.  
 SBPAW = Sitzungsberichte der Preußischen Akademie der Wissenschaften  
 SEG = Supplementum Epigraphicum Graecum, hrsg. Roussel, P.; Hondius, J. J. E.  
 SIG = Sylloge Inscriptionum Graecarum, hrsg. Dittenberger, W.  
 STGM = Studien zur Geschichte der Medizin  
 SVOK = Selbstverwaltung der Ortskrankenkassen  
 UPZ = Urkunden der Ptolemäerzeit, hrsg. Wilcken, U.  
 UZ = Unsere Zeit, Deutsche Revue der Gegenwart  
 VVW = Wörterbuch der Volkswirtschaft  
 ZAIW = Zeitschrift für Architektur und Ingenieurwesen  
 ZGRW = Zeitschrift für geschichtliche Rechtswissenschaft  
 ZGVW = Zeitschrift für die gesamte Versicherungswissenschaft  
 ZNM = Zeitschrift für Numismatik  
 ZÖG = Zeitschrift für die Österreichischen Gymnasien

# I. Einleitung

## 1. Problemstellung

In den achtziger Jahren des 19. Jahrhunderts gründet Bismarck in Deutschland die ersten Einrichtungen der sozialen Sicherung, als deren Träger zunächst nur der Staat auftritt<sup>1</sup>.

Wenn heute eine Reform dieser sozialen Einrichtungen angestrebt wird, so sollte in einer Grundlagenforschung auch der Formenreichtum der sozialen Sicherungseinrichtungen in der Geschichte untersucht werden, um daraus einige Entwicklungslinien für zukünftige Systeme ableiten zu können<sup>2</sup>. Soll diese Aufgabe gründlich durchgeführt werden, so erscheint es sinnvoll, sich am Anfang dieser Untersuchungsreihe auf die Einrichtungen der sozialen Sicherung in der griechischen und römischen Antike zu beschränken, da auch für diesen Zeitraum noch keine geschlossene sozialpolitische Darstellung vorliegt<sup>3</sup>.

In Teil II dieser Arbeit werden die verschiedenen sozialen Sicherungseinrichtungen der griechischen und römischen Antike ausführlich beschrieben, um dann in Abschnitt III einen Vergleich mit den gegenwärtigen Einrichtungen der sozialen Sicherung durchführen zu können. In einem Schlußabschnitt werden schließlich die antiken Einrichtungen der sozialen Sicherung unter dem Gesichtspunkt der Entwicklung betrachtet (Teil IV).

Dieser erstmals in einer solchen Form durchgeführte Vergleich der antiken Einrichtungen der sozialen Sicherung mit denjenigen von heute ebnet schließlich den Weg für weitere vergleichende Darstellungen aus der Geschichte der sozialen Sicherung<sup>4</sup>.

---

<sup>1</sup> Vgl. als weiterführende Literatur die zahlreichen Werke unter dem Titel ‚Geschichte der Sozialversicherung‘ im Literaturverzeichnis dieser Schrift S. 229 ff.

<sup>2</sup> Für die Gesetzliche Krankenversicherung hat dies zum ersten Male Philipp Herder-Dorneich durchgeführt. Vgl. nähere Einzelheiten in seiner Habilitationsschrift: Sozialökonomischer Grundriß der Gesetzlichen Krankenversicherung, Stuttgart - Berlin - Köln - Mainz 1966, passim.

<sup>3</sup> Vgl. auch F. Büchner, in: H. Braun, Geschichte der Lebensversicherung und der Lebensversicherungstechnik. 2. Aufl. Berlin 1963, S. V.

<sup>4</sup> Weitere historische Untersuchungen dieser begonnenen Forschungsreihe werden über ‚Soziale Sicherung in der Früh Christlichen Kirche‘, ‚Spitäler der Orden und Städte als soziale Einrichtungen der Krankensicherung‘, über ‚Zünfte und Gesellenverbände als soziale Sicherungseinrichtungen des Mittelalters‘ und über ‚Soziale Sicherung nach Auflösung der Zünfte‘ gegenwärtig noch durchgeführt im Seminar für Sozialpolitik der Universität zu Köln.

## 2. Sozialwissenschaftlich-methodologische Vorbemerkungen

Eine sozialwissenschaftliche Untersuchung läßt sich nach verschiedenen Methoden aufbauen. Herder-Dorneich unterscheidet zwischen Elementaranalyse, Strukturanalyse, dynamischer Analyse, Problemgeschichte und historischer Methode<sup>5</sup>.

Entscheidet man sich für die Methode der Problemgeschichte, so fällt ihr die Aufgabe zu, einzelne wichtige Probleme von besonderem Interesse aus der Geschichte „bewußt und lehrhaft“ in ihrer Entwicklung darzustellen<sup>6</sup>. Diese Methode der pointierenden Darstellung läßt manche Fakten im Hinblick auf das Ziel der Untersuchung bewußt unberücksichtigt<sup>7</sup>. Es kommt bei der problemgeschichtlichen Untersuchung nicht darauf an, eine historische Aufeinanderfolge der einzelnen Probleme darzustellen, sondern wichtige Elemente für die Analyse herauszuarbeiten; Auswahl und Darstellung der Probleme stellen dann bei weiterer Abstraktion vom Erkenntnisgegenstand Ansatzpunkte zu einer theoretischen Analyse bereit.

So werden die ausgewählten Risiken der sozialen Sicherung in der Antike zunächst unabhängig voneinander beschrieben und dargestellt (Teil II)<sup>8</sup>. Der gemeinsame Leitgedanke der sozialen Sicherung stellt dann eine gedankliche Verbindung der einzelnen Einrichtungen untereinander her. Gleichzeitig schafft er auch die Vergleichsbasis zu den Einrichtungen der sozialen Sicherung von heute (Teil III)<sup>9</sup>.

## 3. Sozialpolitische Vorbemerkungen

Der Titel „Einrichtungen der sozialen Sicherung in der griechischen und römischen Antike unter besonderer Berücksichtigung der Sicherung bei Krankheit“ erfordert einige sozialpolitische Vorüberlegungen. Gerhard Weisser verbindet mit dem Begriff „Einrichtungen der sozialen Sicherung“ den Gedanken an die materielle Besserstellung der Lebenslage sozial schwacher Schichten<sup>10</sup>.

<sup>5</sup> Vgl. in diesem Sinne erstmals Ph. *Herder-Dorneich*, Ansatzpunkte zu einer Sozialpolitiklehre der Gesetzlichen Krankenversicherung, in: *Schreiber* (Hrsg.), Gesetzliche Krankenversicherung in einer freiheitlichen Gesellschaft (GKV), Berlin 1963, S. 133 f.

<sup>6</sup> Vgl. ebenda, S. 192 f. So werden z. B. die medizingeschichtlichen Ausführungen bewußt unberücksichtigt gelassen.

<sup>7</sup> Vgl. in diesem Sinne auch M. *Landmann*, Problematik, Nichtwissen und Wissensverlangen im philosophischen Bewußtsein, Göttingen 1949, S. 343; G. *Stavenhagen*, Geschichte der Wirtschaftstheorie, Göttingen 1957, S. 326, und L. J. *Zimmerman*, Geschichte der theoretischen Volkswirtschaftslehre, 2. Aufl., Köln 1961, S. 124.

<sup>8</sup> Vgl. unten Teil II dieser Schrift, S. 21 ff.

<sup>9</sup> Vgl. unten Teil III dieser Schrift, S. 144 ff.

<sup>10</sup> Vgl. als Literatureinführung G. *Weisser*, ‚Soziale Sicherheit‘, in: HdSW,

Nach Wilfrid Schreiber hat jeder einzelne ein fundamentales Bedürfnis nach Einrichtungen, die es ermöglichen, das eigene Lebenseinkommen, das seinem Wesen nach in unetlicher Folge anfällt, in bedarfsadäquater Weise über alle Phasen seines Lebens umzuschichten<sup>11</sup>. Dieses Bedürfnis nach Einrichtungen der sozialen Sicherung wird meistens nur für die sozialen Verhältnisse der Gegenwart festgestellt, und die Möglichkeiten seiner Befriedigung werden eingehend in der modernen Literatur analysiert<sup>12</sup>.

Bei einem Blick auf die Geschichte lassen sich in jeder Epoche bestimmte sozial schwache Lebenslagen feststellen. Gleichzeitig läßt sich auch die Entwicklung entsprechender Hilfseinrichtungen beobachten, die darauf abzielen, die Schwächen der individuellen Lebenslagen zu beseitigen, zu beseitigen oder ihre Entstehung zu vermeiden<sup>13</sup>. Wie unten dargestellt werden soll, trifft diese Feststellung auch auf die sozialen Verhältnisse der griechischen und der römischen Antike zu<sup>14</sup>.

Ausgehend von sieben möglichen Risiken oder schwierigen Lebenssituationen, denen der einzelne unausweichlich in seinem Leben begegnet, möchte die Verfasserin die Einrichtungen der sozialen Sicherung in der griechischen und römischen Antike untersuchen und den modernen Einrichtungen der sozialen Sicherung gegenüberstellen. Dies sind vor allem die Risiken Krankheit, Arbeitsunfall, Tod und Begräbnis, die Überbrückung der Zeit der Kindheit und Jugend und des Alters sowie die Risiken Invalidität und Existenzunsicherheit<sup>15</sup>. Da die antiken Ein-

---

Bd. IX, Göttingen - Stuttgart - Tübingen 1956, S. 396 ff., und in diesem Sinne auch W. Schreiber, 'Sozialpolitik', in: Handbuch der Wirtschaftswissenschaften (HdW), Bd. II, 2. Aufl., Köln - Opladen 1966, S. 272. Der moderne Begriff von der Sozialpolitik als Gesellschaftspolitik ist für die nachfolgenden Überlegungen jedoch nicht praktikabel.

<sup>11</sup> Vgl. W. Schreiber, Die Einrichtungen der sozialen Sicherheit und ihre gesellschaftliche Funktion, in: Systeme und Methoden in den Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, hrsg. v. N. Klotten u. a., Festschrift für E. v. Beckerath, Tübingen 1964, S. 668, u. G. Weisser, ebenda, S. 406.

<sup>12</sup> Vgl. die gesamte moderne Literatur unter dem Titel „Soziale Sicherheit“, „Soziale Sicherheit“ im Literaturverzeichnis S. 229 ff. dieser Schrift. Vgl. auch besonders W. Schreiber, Soziale Ordnungspolitik heute und morgen, Betrachtungen nach Abschluß der Sozialenquète, Stuttgart - Berlin - Köln - Mainz 1968, passim.

<sup>13</sup> Vgl. auch in diesem Sinne L. Beutin, H. Kellenbenz, 'Wirtschaftsgeschichte', in: HdW, Bd. II, 2. Aufl., Köln - Opladen 1966, S. 518 f., die das Streben nach Sicherung als eine wichtige Eigenschaft des wirtschaftenden Menschen ansehen.

<sup>14</sup> Vgl. in diesem Sinne W. Weddigen, 'Sozialpolitik als Schicksalsfrage der Antike', in: Jahrbücher für Nationalökonomie und Statistik (JNÖST), Bd. CXXXI, III. Folge, Bd. LXXVI, 2. Halbbd., Jena 1929, Heft Nr. 1, Juli, S. 372 f.

<sup>15</sup> Vgl. nähere Einzelheiten und weiterführende Literatur zu diesen Risiken und ihren entsprechenden Sicherungseinrichtungen bei E. Liefmann-Keil, Ökonomische Theorie der Sozialpolitik, Berlin - Göttingen - Heidelberg 1961, S. 143 ff., und V. von Bethusy-Huc, Das Sozialleistungssystem der Bundes-